
VOLUNTEERBERICHT SAMOENG

Denise Weger Fannin & Jeremy Fannin, November 2011 bis Januar 2012

Zentral Asien – Thailand

Thailand relativierte unsere westlichen Ansichten total. Jeremy und ich waren beide zum ersten Mal in Asien. Vieles das bisweilen von uns als normal hingegenommen worden ist, scheint hier etwas anders zu funktionieren. Die Menschen lachen hier konstant, egal ob sie einen schlechten Tag haben oder sich gerade vergnügen. Sie arbeiten hart auf ihren Feldern, sind komplett von ihren Ernten



- Thailänder feiern Loy Krathong -

abhängig und kennen Stress in keiner Weise. Ausgiebig Feste zu feiern, gehört hier zum Alltag und dessen Vorbereitung zur Pflicht eines jeden Bürgers. Das Aufgebot für ehrenamtliche Helfer zum Aufbau der Dorfbühne oder sonstigen Service Public wird morgendlich über Lautsprecher im ganzen Dorf verkündet. Die Thailänderinnen und Thailänder lieben ihren König und sind absolute Künstler, wenn sie Bilder der königlichen Familie mit Blumen-



- Mobiler Notenständer -

schmuck preisen. Das Wissen über geniessbare Pflanzen gehört gänzlich zur Grundkenntnis sowie deren korrekte Zubereitung. Das thailändische Essen ist äusserst schmackhaft und gesund, jedoch ein bisschen gewöhnungsbedürftig, wenn zu jeder täglichen Mahlzeit Reis serviert wird. Die Köstlichkeiten können überall auf der Strasse in kleinen Restaurants oder direkt ab dem (Küchen-) Motorrad bestellt werden. Motorräder so scheint es uns, werden den Thailänderinnen und Thailänder direkt in die Wiege gelegt. Denn ohne Motorrad läuft in Thailand nicht wirklich viel. Die Strassen sind voll von eigens gebastelten, für jeden Zweck einsetzbaren Motorrä-

dem. Das Leben in Thailand ist äusserst entspannt und täglich voll von Überraschungen.

Städtlein – Samoeng

Unseren Volunteer-Einsatz durften wir im kleinen Städtlein von Samoeng leisten. Samoeng ist ein Bezirk von der Provinz Chiang Mai und liegt mitten in den Bergen von Thailand. Von Thailänderinnen und Thailänder wird die Region im Norden oft als „Switzerland of Thailand“ bezeichnet und deutet damit auf das angeblich ähnlich kalte Wetter hin.



- Samoengs Hügellandschaft -

Während den Wintermonaten wird es in

Samoeng in der Tat kälter als im restlichen Thailand. Besonders dann, wenn die Sonne hinter dem Horizont verschwindet. Am Abend und in der Nacht senkt sich die Temperatur zum Teil bis auf 10 Grad ab. Ohne Zentralheizung fühlen sich die Nächte in Samoeng manchmal schon ein bisschen wie in der Schweiz an. Tagsüber jedoch, kann es bis zu 30 Grad warm werden, was in der Schweiz im Winter doch eher selten vorkommt. Dafür erinnert der morgendliche Nebel, welcher bis ca. 10 Uhr zwischen den Hügeln hängt, etwas an die Schweizerische Szenerie. Die Landschaft von Samoeng lässt die Herzen eindeutig langsamer Schlagen und weckt die Liebe zur Natur.

Schule - Pittayakhom



- Eingang der Pittayakhom Schule -

Rongliang Samoeng Pittayakhom ist die Sekundarschule von Samoeng, an welcher wir für drei Monate unterrichteten. Die Schule wurde für ihre Selbstversorgungslehre mehrfach ausgezeichnet und verfügt über äusserst hilfsbereite Lehrkräfte. Darunter befinden sich drei Englischlehrerinnen, welche sich gut um uns kümmerten. Wir unterrichteten haupt-

sächlich Matthayom 4/4 und 4/5 mit je ca. 30 Studierenden im Alter zwischen 16-17 Jahren für vier Stunden pro Woche. Daneben hatten wir noch sämtliche Klassen von Matthayom 1, 2, 3 und 5 für je eine Stunde pro Woche. Gegen Ende unseres Aufenthalts unterrichteten wir zusätzlich für zwei Stunden die Woche Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule, welche ihre Englischkenntnisse aufbessern wollten. Das Englischniveau der Studierenden ist sehr tief und deshalb definitiv eine Herausforderung ohne Thaikenntnisse. Die Studierenden können zwar sehr gut lesen, verstehen den Inhalt aber meist nicht. Einfache Konversationen erwiesen sich als sehr schwierig.



- Matthayom 4/4 -

Auch das Englischniveau des Lehrpersonals ist eher niedrig. Jeremys Zeichnungskünste kamen uns deshalb als Erklärungsmethode sehr zu Hilfe. Das Unterrichten war für Jeremy und mich eine neue Erfahrung und hat uns in einer neuen Weise gefordert. Zumal man uns von Anfang an ohne Instruktion bezüglich des Englischniveaus der Studierenden, Methoden des Unterrichtens und Organisation der Schule als Lehrkräfte voll integrierte.

Unterkunft – Samoeng Farm



- Samoeng Farm -

Die Schule hat uns gemäss Vereinbarung mit Child's Dream eine Unterkunft zur Verfügung gestellt. Es war ein kleines Zimmer im untersten Stock des Studentinnenwohnheims mit Aussicht auf Gitterstäbe und Stacheldraht. Um 22:00 Uhr war Nachtruhe und das Areal wurde abgeschlossen. Für Jeremy und mich war sofort klar, dass dieses Zimmer nicht unseren - doch eher bescheidenen - Bedürfnissen entspricht.

Deshalb haben wir uns gleich am ersten Tag nach einem andern zu Hause für die drei Monate umgeschaut. Durch Zufall hat uns gleich die Besitzerin einer kleinen Farm angesprochen und uns eines ihrer Hüttchen zur Miete von 6000 Baht (ca. CHF

200.-) pro Monat angeboten. Das Häuschen ist mitten auf ihrer Farm (<http://samoeng.at/>), die sie zusammen mit ihrem Mann bewirtschaftet. Es verfügt über ein Badezimmer mit WC und warmer Dusche, einem geräumigen Schlafzimmer mit Moskitonetz sowie einer gemütlichen Veranda mit Blick auf die wunderschöne Landschaft. Da wir beide unseren Thailandaufenthalt auch etwas geniessen wollten, haben wir das Hüttchen für die drei Monate gemietet. Die Farminhaber haben sich während unseres Aufenthalts voll und ganz um unser Wohlbefinden bemüht und wurden gute Freunde. Am nächtlichen Lagerfeuer haben wir über Buddha und die Welt philosophiert und unsere Zeit genossen.



- Aussicht von unserem Häuschen -

Weiterempfehlung

Wer sich eine Auszeit des gewöhnlich professionellen Alltags gönnen und sich für ein neues Erlebnis öffnen möchte, sollte sich auf einen Volunteering-Einsatz in Samoeng einlassen. Der Perspektivenwechsel lässt einem über sich selbst und seine Ansichten nachdenken und hilft



- Drache als Beschützer eines Tempels -

die eigene Persönlichkeit zu entdecken. Das Unterrichten ist eine Herausforderung, die Spass macht. Allerdings verlangt das Unterrichten ein grosses Mass an Sozialkompetenz und Improvisationstalent. Trotz herausfordernden Situationen tut es gut, wenn man merkt wie schnell man helfen kann. Wie (hoffentlich) unsere Studierenden haben auch wir während unserer Zeit in Samoeng viele gelernt und sind überzeugt, dass wir gestärkt nach Hause zurückkehren werden.